

Jugendcoaching – damit ‘drop outs’ erst gar nicht passieren!

Ein Beratungsangebot für Jugendliche am Übergang Schule - Beruf



Mag. Thomas Eglseer
BundesKOST
Bundesweite Koordinationsstelle Übergang Schule – Beruf

16. Österreichische Gesundheitsförderungskonferenz, 16.-17.6.2014 , Graz

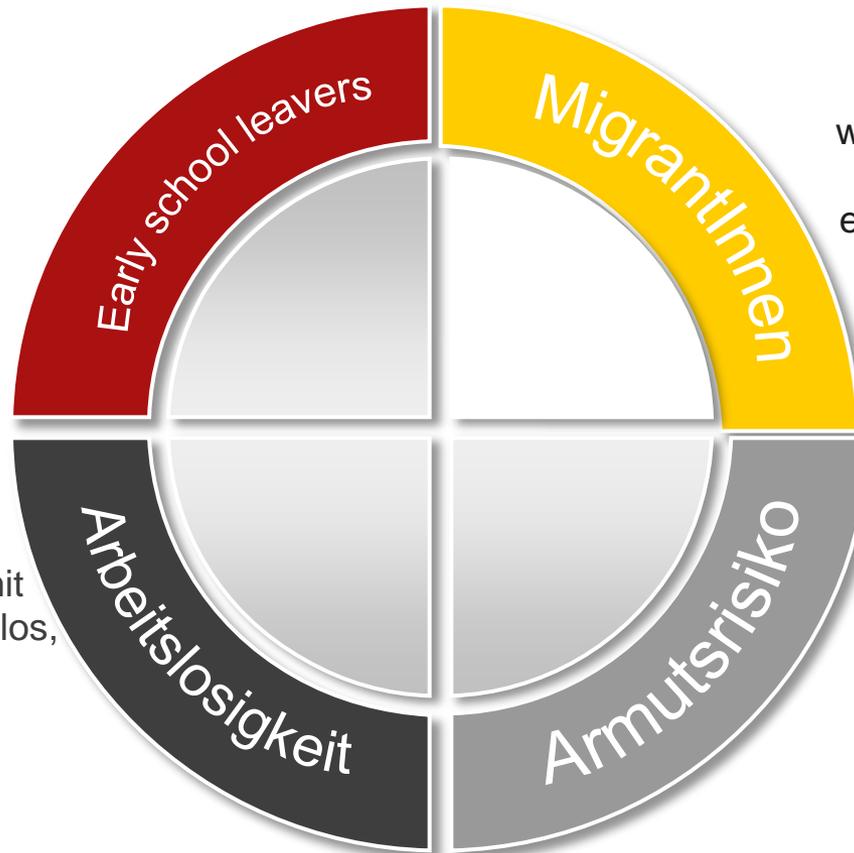
Ausgangsposition in Österreich - Daten I

Österreich liegt im EU-Durchschnitt gut – dennoch hat der Jugendarbeitsmarkt in Österreich höchste politische Priorität

- Jugendarbeitslosigkeit (Eurostat, 15-24J.): EU28 – 22,8 %; Ö – 9,5 % (2.niedrigste nach D) (ELIS web, März 2014)
dennoch -> Jeder 3. junge Mensch ohne Ausbildung (nur Pflichtschulabschluss) ist arbeitslos!
- „NEET“ (Not in Education, Employment or Training): Ö – ca. 78.000 (8,6%) zwischen 16-24 J. (viertniedrigste Rate in Europa nach NL, L und DK) (ISW-IBE-JKU 2014)
- „ESL“ Early School Leaving:
Ö 2012: ESL-Rate von 7,6 % (18- 24 Jährige, die über keinen über die Pflichtschule hinausgehenden Bildungsabschluss verfügen)
EU-27 2012 ESL-Rate von 12,8 % (Unterschiede enorm: Spanne reicht von 4,4 % in Slowenien bis 24,9 % in Spanien) (Eurostat)
- Schul-/LehrabbrecherInnen: ca. 9.900 Jugendliche im Jahr (Statistik Austria, AMS)
- z.B. Drop-Out SchülerInnen aus BMS im Jahr 2011 zwischen 9. bis 11. Schulstufe ca. 50%, aus BHS ca. 33%, aus AHS ca. 25% - besonders hoch vor Beginn 2. Jahr (Statistik Austria)

Ausgangsposition in Österreich – Daten II

7,2% der Jugendlichen machen keine weitere Ausbildung, 5,6% davon haben die Pflichtschule positiv abgeschlossen.*



Bei MigrantInnen# sind es sogar 13,8% die keine weitere Ausbildung machen und davon haben 9,5% einen positiven Abschluss.*

2011 waren nur 2,7% mit Tertiärausbildung arbeitslos, gegenüber 8,8% mit Pflichtschulausbildung.*

21% der Personen mit Pflichtschulabschluss sind armutsgefährdet, bei Personen mit Universitätsabschluss sind dies nur 6%.*

- * Statistik Austria 2013 - Bildung in Zahlen
- # Umgangssprache nicht Deutsch

Arbeitsmarktpolitik für Jugendliche in Österreich

Programme zur Integration von Jugendlichen in das Ausbildungs- und Beschäftigungssystem:

- Betriebsbezogene Angebote und Angebote der überbetrieblichen Lehrausbildung (ÜBA)
- Angebote zur Erhöhung des Angebots an Lehrstellen und Ausbildungsplätzen (Neue Lehrberufe, IBA (Integrative Berufsausbildung), finanzielle Anreize für Ausbildungsbetriebe durch Förderung von Ausbildungsverhältnissen)
- Angebote zur Vorbereitung von Jugendlichen auf eine Berufsausbildung (Berufsorientierung, Nachholen des Hauptschulabschlusses, Übergangmanagement Schule – Beruf: **Jugendcoaching**, AusbildungsFit, Lehrlingscoaching, Produktionsschulen)
- Spezielle Qualifizierungs- und Beschäftigungsprogramme für 19- bis 24-jährige Arbeitslose („Aktion Zukunft Jugend“ und „JUST Implacmentstiftung“)



JU (Stand: Mai 2013)

Angebot des Sozialministeriumservice (vormals Bundessozialamt)

basiert auf einer interministeriellen Vereinbarung zwischen BMASK und BMBWF

2012 Start in den Bundesländern: Wien, Stmk., Sbg.
2013 bundesweite Umsetzung mit einheitlichen Standards

Umsetzung erfolgt von 39 Trägerorganisationen in 45 regional ausgerichteten Projekten

Mehr als 432 Jugendcoaches (336,78Vollzeitäquivalente)

Finanzierung: Bundeshaushaltsmittel, Ausgleichstaxfonds, seit 2014 ESF-cofinanziert



Warum JU?

... damit die Bildungs- und Ausbildungschancen von Jugendlichen erhöht werden...

Frühzeitigen Schul- und (Aus)Bildungsabbruch und damit Niedrigqualifikation verhindern

Jugendliche möglichst bis zu ihrem 19. Lebensjahr im (Aus)Bildungsbereich halten

Jugendliche außerhalb des Schulsystems reintegrieren bzw. mit ihnen geeignete Perspektiven erarbeiten



Wer wird angesprochen?

... für Jugendliche zwischen dem 15. und dem vollendeten 24. Lebensjahr...

Jugendliche ab dem 9. Schulbesuchsjahr

Ausgrenzungsgefährdete Jugendliche in und außerhalb des Schulsystems – auch ohne sonderpädagogischem Förderbedarf

Jugendliche mit sonderpädagogischem Förderbedarf bzw. einer Behinderung bis zum 25. Geburtstag



Was bietet JU an?

Bietet schulabbruchs- und ausgrenzungsgefährdeten Jugendlichen Beratung bei ihrem weiteren Bildungs- und Berufsweg

Begleitet individuell bis zu einer nachhaltigen Integration in ein weiterführendes Bildungssystem oder den Arbeitsmarkt

Unterstützung (bzw. Weiterverweisung an entsprechende Stellen) in persönlichen und sozialen Problemfeldern welche Ausbildungsfähigkeit behindern können



Zugang zum JU

Wie finden Jugendliche den Zugang zum JU?

Jugendliche der Zielgruppe werden an der Schule identifiziert

Jugendliche der Zielgruppe können von anderen Stellen empfohlen werden: Sozialministeriumsservice, AMS, Offene Jugendarbeit,...

Jugendliche können selbst das JU aufsuchen



Wer sind die Partner/Partnerinnen?

Erziehungsberechtigte

- haben eine wesentliche Rolle im Jugendcoaching
- sollen aktiv ins Jugendcoaching involviert werden

Schule

- Lehrerinnen und Lehrer identifizieren die Jugendlichen für das Jugendcoaching (Frühwarnsystem, Fragebogen)
- stehen laufend im Kontakt mit den Beraterinnen und Beratern im Jugendcoaching

Wirtschaft

- unterstützt die Jugendlichen bei der Berufsorientierung (Volontariate....)

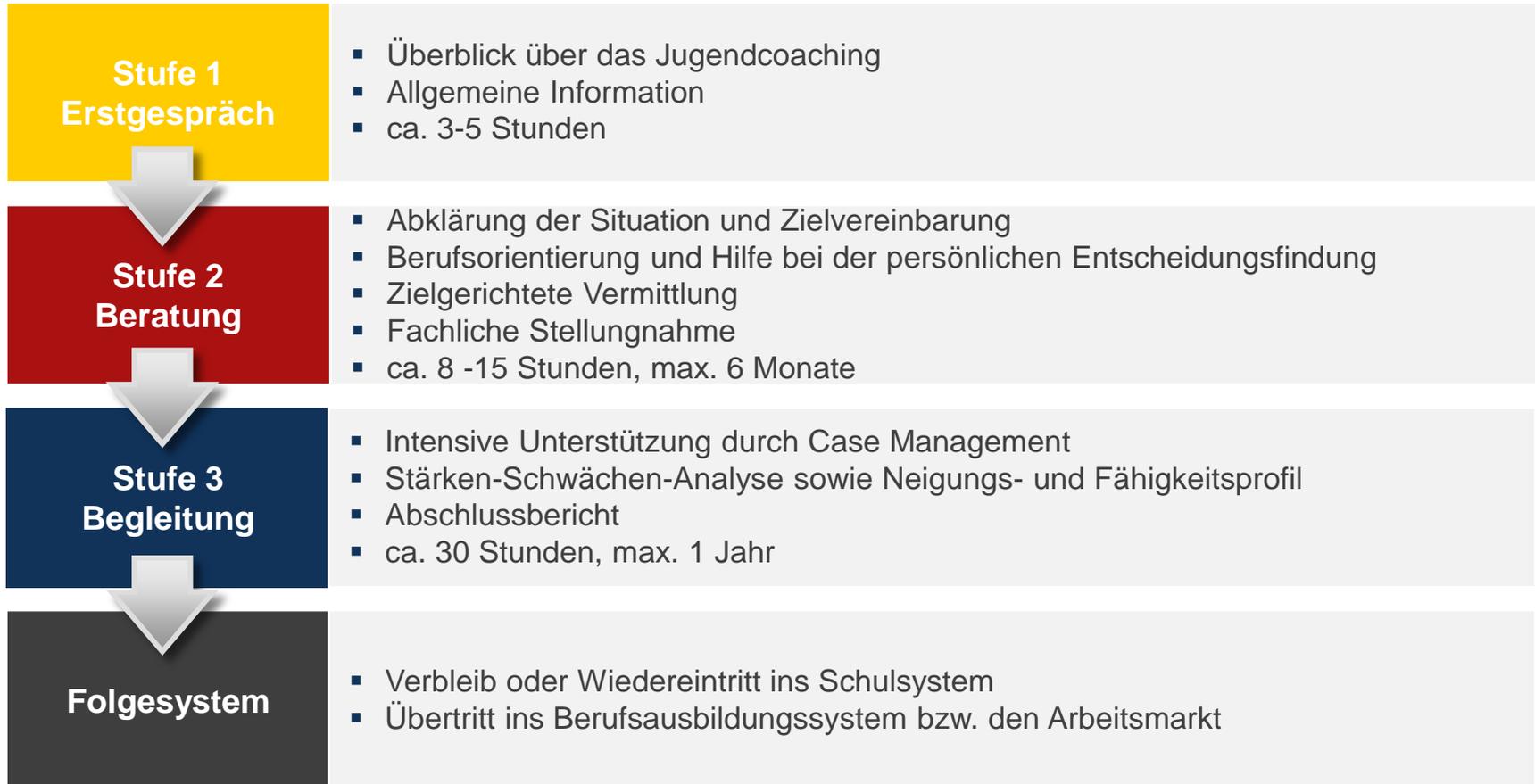
Weitere Partner/Partnerinnen

Arbeitsmarktservice (AMS), Offene Jugendarbeit, Kinder- und Jugendhilfe, Sozialzentren, Justizstrafanstalten, zielgruppenspezifische Einrichtungen



Wie läuft JU ab?

Übersicht Stufenmodell





Grundsätze des JU:

Freiwilligkeit

Kontinuität der Betreuungsperson - Vertrauensverhältnis

Jederzeit wieder Rückkehrmöglichkeit

Fokus auf Migranten und Migrantinnen

Enge Zusammenarbeit mit relevanten Akteuren und Akteurinnen
(AMS- Land- Jugendwohlfahrt, BO-Maßnahmen, Umfeld...)

Stärken und Fähigkeiten orientiert – „Empowerment“



Daten JU – Zielgruppenstruktur

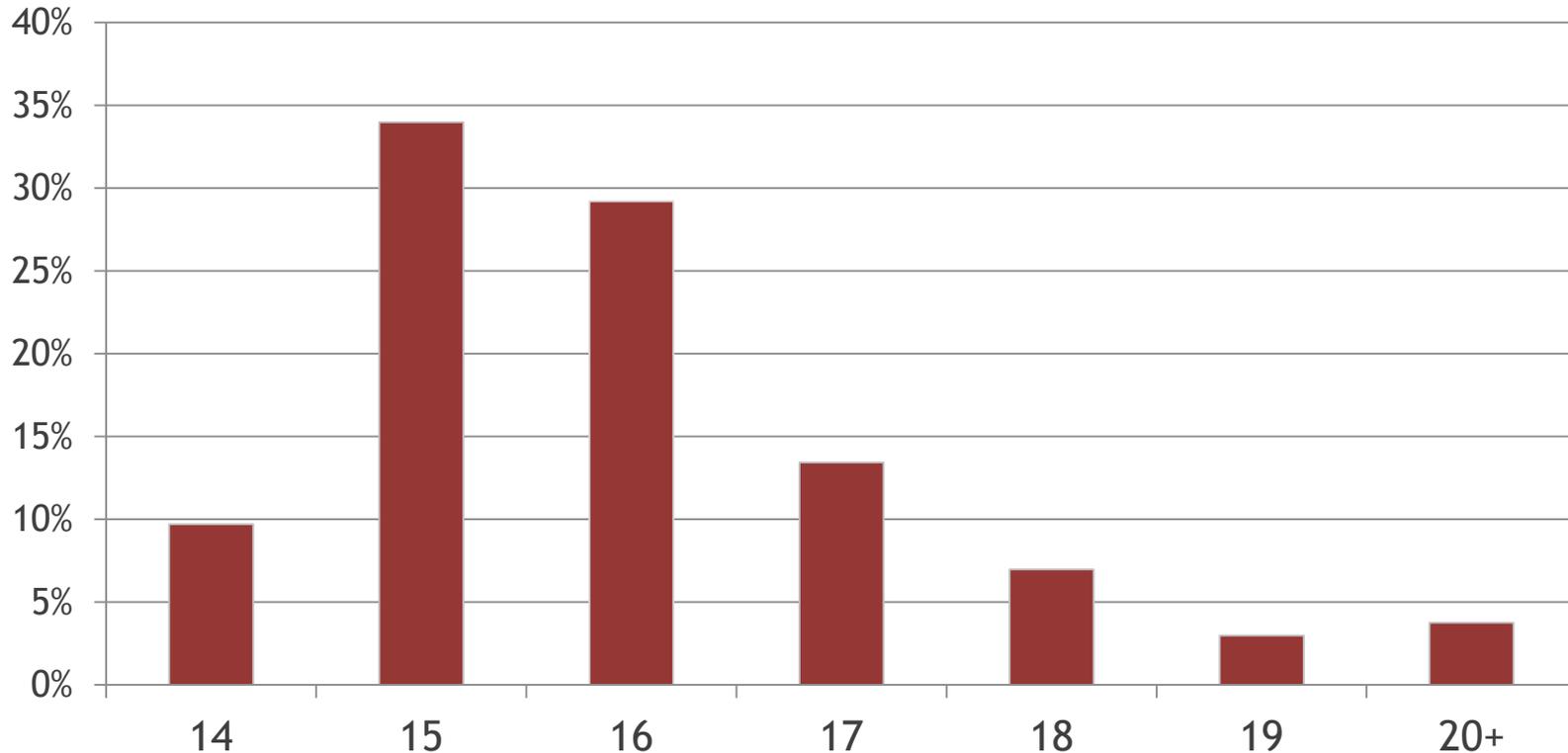
Eintritte ins JU 2013	27.546	
davon...		in %
Männlich	15.158	55%
Weiblich	12.388	45%
Stufe 1	27.546	100%
Stufe 2	6.877	25%
Stufe 3	4.901	18%
Schulische Teilnahmen	23.117	84%
Außerschulische Teilnahmen	4.332	16%

Quelle: MBI Daten; Auswertung BundesKOST



Daten JU – Zielgruppenstruktur

Alter der JU TeilnehmerInnen (Eintritte ins JU 2013)



Quelle: MBI Daten, Auswertung BundesKOST; n=27.546



Daten JU – Zielgruppenstruktur

Eintritte ins JU 2013, nach Erstsprache	Gesamt	in %
Deutsch	17.183	62%
Bosnisch, Kroatisch, Serbisch	2.780	10%
Türkisch, Kurdisch	3.238	12%
Andere Sprache	4.345	16%

Quelle: MBI Daten 2013 (n=27.546); Auswertung BundesKOST

Sonstige Problemlagen der Jugendlichen, Ende JU (Stufe2+3), nach Geschlecht, in %	keine	eine	zwei oder mehr
Männlich	78%	18%	4%
Weiblich	79%	17%	4%
Gesamt	79%	17%	4%

Quelle: MBI Daten vom Jahr 2013 (n=6.751); Auswertung BundesKOST



Daten JU – Empfehlungen Folgesystem

Eintritte ins JU 2013	Gesamt: 27.546	in %
davon...		
Empfehlungen für schulische TeilnehmerInnen	Schulbesuch	58%
	Lehre/ÜBA/IBA 1. Arbeitsmarkt	31%
	Lehre 2. Arbeitsmarkt	1%
	Sonstige Maßnahmen	10%
	AusbildungsFit	0%
Empfehlungen für außerschulische TeilnehmerInnen	Schulbesuch	7%
	Lehre/ÜBA/IBA 1. Arbeitsmarkt	46%
	Lehre 2. Arbeitsmarkt	4%
	Sonstige Maßnahmen	41%
	AusbildungsFit	2%

Quelle: MBI Daten; Auswertung BundesKOST

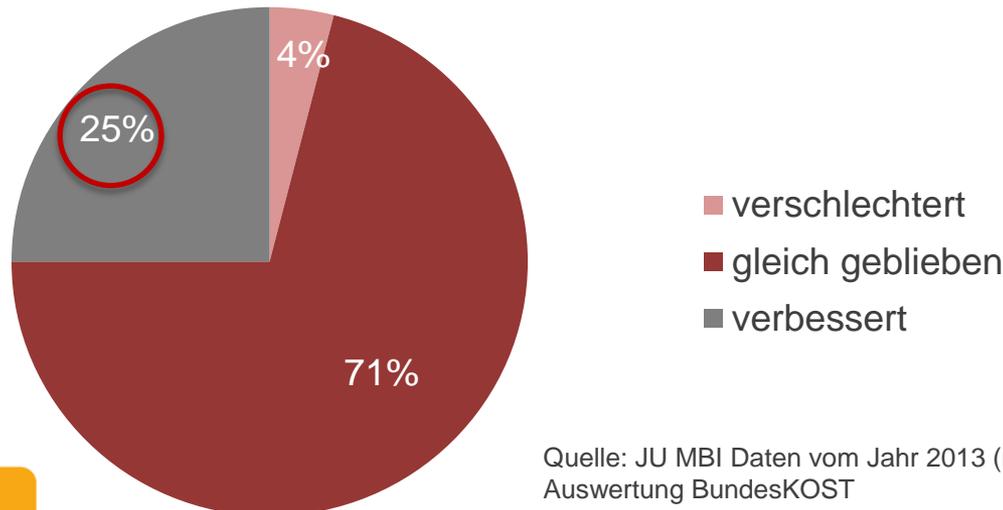


Daten JU – Wirkung

Jugendcoaching – Selbsteinschätzung der eigenen Fähigkeiten, Beginn/Ende

	realistisch	teilweise unrealistisch	unrealistisch
Selbsteinschätzung (Beginn)	41%	50%	9%
Selbsteinschätzung (Ende)	59%	37%	4%

Selbsteinschätzung im Vergleich



Quelle: JU MBI Daten vom Jahr 2013 (n=6.751);
Auswertung BundesKOST

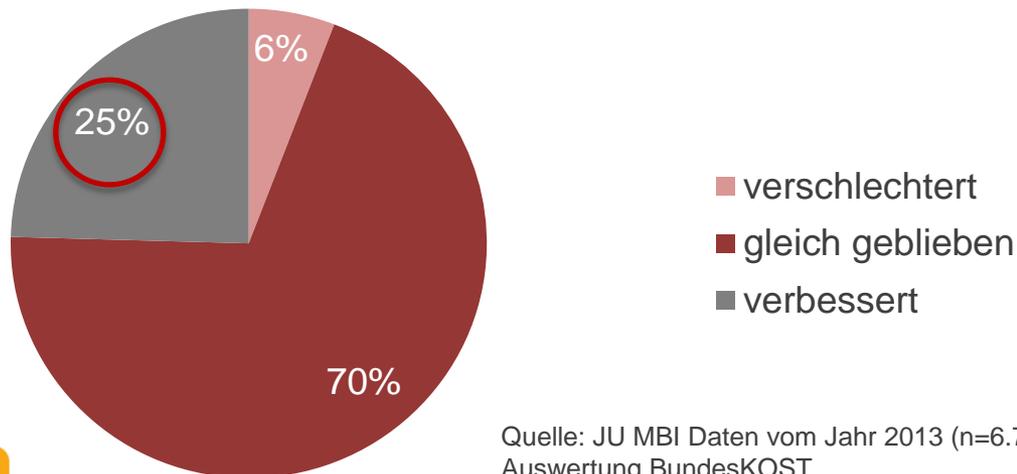


Daten JU – Wirkung

Jugendcoaching - Motivation, Beginn/Ende

	hohe Motivation	ausreichende Motivation	geringe Motivation	keine Motivation
Motivation (Beginn)	28%	51%	19%	2%
Motivation (Ende)	39%	48%	12%	1%

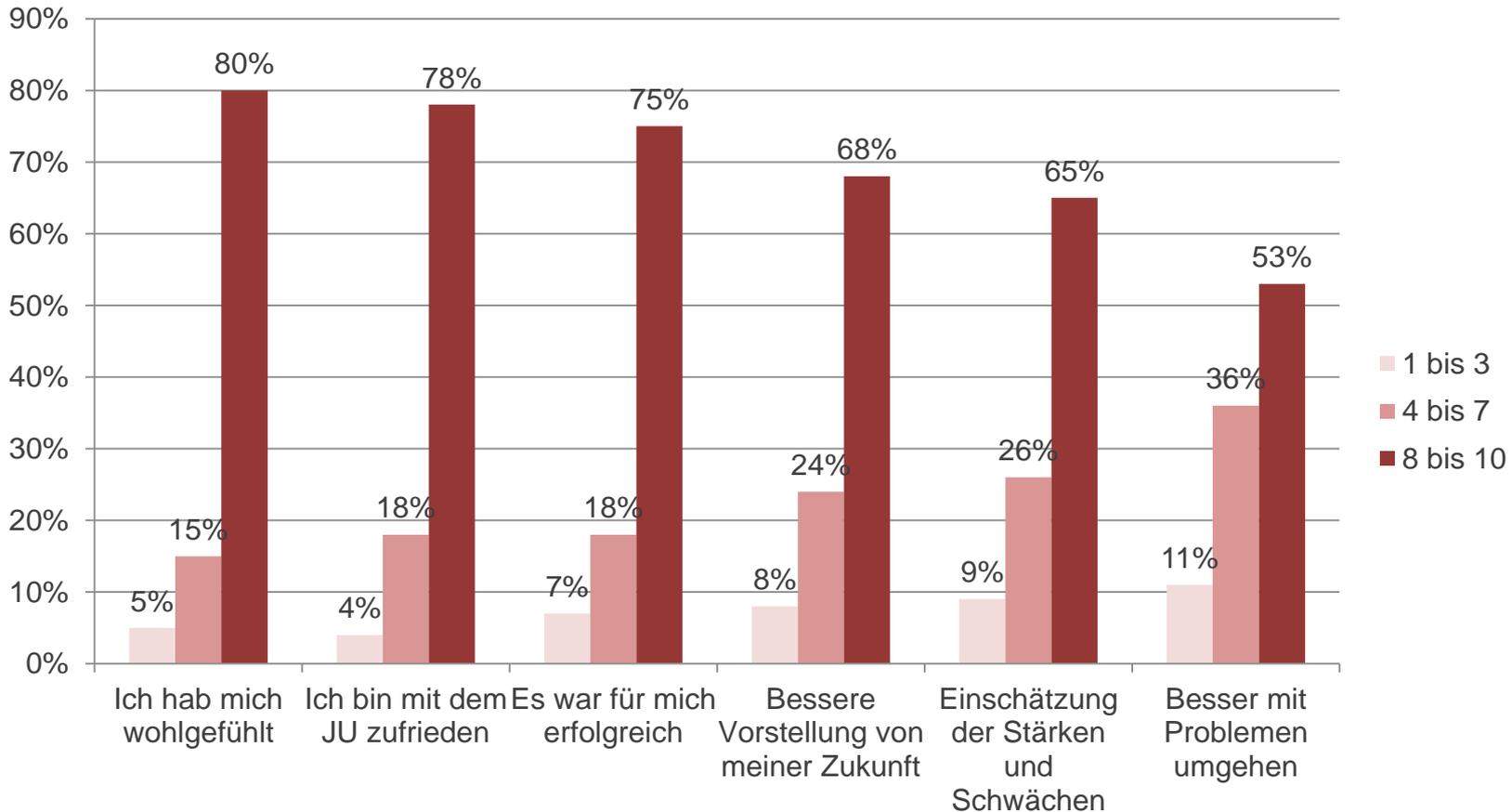
Motivation im Vergleich



Quelle: JU MBI Daten vom Jahr 2013 (n=6.751);
Auswertung BundesKOST



Daten JU – TeilnehmerInnenbefragung 2013



Quelle: Teilnahmebefragung JU 2013; Auswertung BundesKOST (Gesamtanzahl der ausgewerteten Fragebögen: 5.038)



Erfolgsmodell JU

Unterschiedliche Systeme ziehen gemeinsam am selben Strang (von der Konzeptualisierung bis zur Umsetzung)

Drehscheibenfunktion des JU zwischen den Jugendlichen und relevanten Stakeholdern als auch zwischen verschiedenen Einrichtungen/Angeboten

-> Sichtbarmachung von **Stärken und Schwächen im Übergangsbereich Schule - Beruf**

Begleitendes **Monitoring** -> Weiterentwicklung des Angebots, um auch künftig auf die Bedürfnisse ausgrenzungsgefährdeter Jugendlicher eingehen zu können

Individuelle, an den Stärken der Jugendlichen orientierte und **präventive Beratung** bei multidimensionalen Problemlagen
-> Erhöhung der Ausbildungs- und Arbeitsmarktchancen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Mag. Thomas Eglseer

BundesKOST

Bundesweite Koordinationsstelle Übergang Schule – Beruf

1150 Wien, Stutterheimstraße 16-18/Stg. 2/1. Stock/10f

T +43-1-789 06 12 - 31, M +43-699-140 121 - 64

thomas.eglseer@wuk.at

www.bundeskost.at